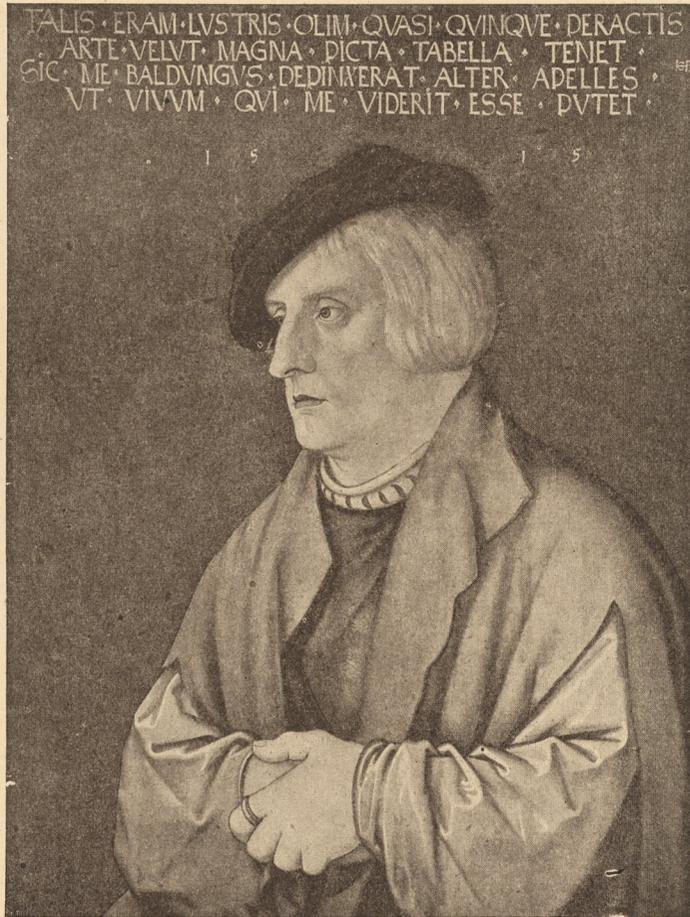


der oberdeutschen Kunst zu zählen sind, seien dem Freiburger Hochaltar hinzugefügt: Anbetung der Könige, Kreuzigungsgruppe, Dreieinigkeit mit Maria in der öffentlichen Kunstsammlung in Basel (Abb. 137); die figurenreiche Kreuzigung von 1512 in Berlin, der Apostelkopf ebendort, die hl. Familie im Germanischen Museum, um 1513, an einem alten vermoosten und verharzten Baum gelagert, im Hintergrund ein Wiesental von burgbekränzten Waldeshügeln eingeschlossen und fernen, im blauen Duft verschwimmenden Gebirgen (Abb. 141); die prächtig zum Dreieck aufgebaute Gruppe der Beweinung Christi wiederum unter verwitterten Bäumen im Kaiser-Friedrich-Museum um 1515; die verwandte Gruppe der Beweinung in der Londoner Galerie; Enthauptung Katharinas im Prager Rudolfinum 1516, in einer köstlichen Winterlandschaft: die beschneiten Hügel des Schwarzwaldvorlandes, dahinter weiße Bergespitzen vor graubewölktem Himmel. Auch Porträts hat Baldung damals

gemalt, so mehrfach seinen Gönner, den Markgrafen Christoph von Baden (in München 1515 und Karlsruhe), den Pfalzgrafen Philipp den Kriegerischen 1517 (in München), den Grafen zu Lewenstein von 1513 in Berlin; ein männliches Bildnis in Wien von 1515 und die Anna Leisner in Budapest schließen sich an (Abb. 142). Die dekorative Richtung Baldungs, die auf große leuchtende Farbenflächen und klar abgesetzte Schattenpartien hinarbeitet, entfaltet sich im Bildnis zwar in höchst geschmackvoller Weise, allein das warme individuelle Leben ist doch häufig allzusehr einer farbenschönen Teppichwirkung untergeordnet.

Dieser heraldische, zu großzügiger Linienführung und Flächenbehandlung, zu vollen Farbenklängen neigende Sinn Baldungs konnte sich in Entwürfen für Glasgemälde aufs glücklichste befriedigen. Kein deutscher Meister hat erfolgreicher und fruchtbarer auf diesem Gebiet gewirkt. Einzelne der Glasgemälde nach Baldungs Kartons und unter seiner Mitwirkung gemalt, gehören zu den großartigsten Schöpfungen der oberdeutschen Kunst (Abb. 139, 140).

Namentlich der Freiburger Münsterchor besitzt Glasgemälde nach Baldungs Zeichnungen; das St. Anna-fenster im Alexanderchörlein ist 1515 urkundlich von Baldung entworfen, einige der Hochchorfenster mit monumentalen Heiligengestalten, so die mittleren, von Kaiser Max und seinen Söhnen Karl und Ferdinand gestiftet, sind seit 1512 nach seinen Visierungen entstanden. In der Kapelle des Chorumgangs sind das 1517 gestiftete Heimhoferfenster mit der Beweinung Christi, das Blumeneggfenster mit Ölberg, Kreuzigung



142. Hans Baldung: Bildnis, 1515. Wien, Staatsgalerie